

**Zeitschrift:** ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

**Herausgeber:** Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Band:** 157 (1991)

**Heft:** 12

## Buchbesprechung

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Peter Hauser  
**Disziplinarstrafordnung; das militärische Disziplinarstrafrecht**  
 Huber & Co. AG,  
 Verlag Zeitschriften  
 Frauenfeld 1991  
 277 S., Fr. 28.80

Das Handbuch von Peter Hauser erscheint in der dritten, wesentlich überarbeiteten und erweiterten Auflage.

Es setzt sich mit dem militärischen Disziplinarstrafrecht umfassend auseinander. Die Voraussetzungen der disziplinarischen Bestrafung werden ebenso behandelt wie die Arten der Disziplinarstrafen, die Zuständigkeit und Strafbefugnisse und das gesamte Verfahren bis zur Disziplinargerichtsbeschwerde. Auch allgemeine rechtliche Überlegungen, die konkret interessieren, sind aufgenommen worden, wie Fristberechnungen usw.

Peter Hauser, Rechtsanwalt und Oberstleutnant der Artillerie mit langjähriger Erfahrung als Truppenkommandant, ist dem Stil der bisherigen Ausgaben treu geblieben. Das Buch wendet sich ausgesprochen an den Praktiker, sei er Kommandant, Instruktor, Angehöriger der Militärjustiz oder Beamter in einer Militärverwaltung. Das Buch meidet theoretische Auseinandersetzungen rechtlicher Art. Die rechtliche Situation zu konkreten Fragen wird gleich wie eine Tatsache wiedergegeben. Zur Praktikerfreundlichkeit gehören das Taschenbuchformat, die Problemwiedergabe in einfachen, klaren Sätzen und insbesondere der Fettdruck zentraler Kriterien bei einzelnen Problemen. Letzteres erlaubt dem Schnelleser, raschestens zur interessierenden Frage vorzustossen.

Die dritte Auflage hat die seit der zweiten Auflage (1983) ergangene Rechtsprechung und die seither publizierte Literatur verarbeitet. Das führt einerseits zu einer Ausweitung des Umfangs, andererseits zu Korrekturen von Auffassungen, wie sie in der zweiten Auflage wiedergegeben sind. Nur so behält das Handbuch seinen Wert als Fundament für praktische Arbeit. Die Benutzerfreundlichkeit hat mit diesem Umfang noch nicht gelitten; sie wurde vielmehr noch verstärkt durch Einfügung eines Stichwortverzeichnisses, dessen Fehlen man in der früheren Auflage bedauerte.

Das Buch kann dem Praktiker, an den es sich richtet, uningeschränkt empfohlen werden. Wenn er mit ihm arbeitet, kann er kaum mehr etwas falsch machen. Walter Kägi

### Bericht über die pädagogischen Rekrutenprüfungen 1990

Der Jahresbericht kann unentgeltlich bei der EDMZ 3000 Bern bezogen werden

Der diesjährige Bericht über die pädagogischen Rekrutenprüfungen lässt sich wohl am besten mit einem grossen Stammtisch vergleichen, an dem junge Schweizer aller Be-

**Wir verkaufen alle Bücher – auch die hier besprochenen**  
**Telefon 054 22 22 20**

Buchhandlung **Huber**  
 Freie Strasse 8, 8500 Frauenfeld  
 Telefax 054 21 54 04

rufsgattungen und sozialen Schichten und aus allen vier Landesteilen engagiert, manchmal auch heftig, ihre Meinung über Gott und die Welt bekanntgeben. Der Bericht steht – wie zu erwarten war – unter dem breitgefassten Motto «700 Jahre Schweiz». Mehr als 28 000 Rekruten wurden über Gesellschaft, Umwelt, Wirtschaft und Kultur befragt. Diese Befragung erfolgte neu in der Form des programmierten Aufsatzes. Dabei stellte jeder der zehn Kreise einen eigenen Katalog von rund einem Dutzend mehr oder weniger eng gestellten Fragen zusammen, der von den Rekruten beliebig ausführlich beantwortet werden konnte.

Diese Art der Fragestellung erlaubt allerdings kaum eine wissenschaftliche Auswertung. Dies wurde von den Experten denn auch gar nicht versucht. Der Bericht besteht somit zur Hauptsache aus Zitaten der Befragten (in allen vier Landessprachen). Die Experten beschränken sich allenfalls auf Zusammenfassungen und Tendenzzangaben. Das Resultat ist somit ein wahrhaft bunter Strauss von Meinungen und Ansichten unserer Jugend zu einer Vielzahl von aktuellen Themen. Ein Stichwortver-

zeichnis würde allerdings das Auffinden von konkreten Fragen sehr erleichtern.

Die Problemkreise Kultur und Umwelt werden in der Regel sehr ernst genommen, und die Antworten zeugen von einem starken Engagement. Allenfalls überrascht kann man hingegen eine häufig sehr starke, diffus zum Ausdruck kommende Ablehnung gegenüber der Schweiz sowohl auf wirtschaftlicher und politischer, aber auch auf gesellschaftlicher Ebene feststellen. Es würde sich lohnen, eingehender zu untersuchen, wie und weshalb Aussagen wie «nous sommes un pays tellement primitif, arriéré vis-à-vis des Européens» zustandekommen. Stellenweise ist die Lektüre aber auch amüsant. Zur Meinung über die 700-Jahr-Feier befragt, meint ein junger Rekrut beispielsweise kurz und bündig – und nichtsdestoweniger ehrlich: «Feste sind immer gut!»

Thomas Bucheli

Pierre Marion  
**La Mission Impossible**  
 Calmann-Lévy, Paris 1991

Ein Geheimdienstchef, der seine Memoiren schreibt, erregt Aufsehen – und das ist durchaus die Absicht des früheren Leiters des französischen Auslandnachrichtendienstes (SDECE, später DGSE) Pierre Marion. Der vom Juni 1981 bis November 1982 amtierende Marion widmet seine Erinnerungen mehreren persönlichen Abrechnungen. Trotzdem ist die «mission impossible» lebenswert. Der Leser erfährt aus berufener Quelle, dass nicht nur die Brüsseler Euro-Bürokratie, sondern auch etwa der Finanzplatz Schweiz und die «multinationales alimentaires» (Seiten 40, 44) Ziele des französischen Nachrichtendienstes

Nachrichtendienstes sind. Dieser befasst sich intensiv mit der Wirtschaftsspionage. Marion schreibt: «Si les firmes considèrent comme de leur responsabilité de recueillir des indications sur les marchés, les concurrents, leurs plans de développement, ainsi que sur leurs stratégies d'investissement, de production, de commercialisation, les moyens spéciaux du SDECE peuvent de leur côté ajouter un «plus» significatif: les interceptions de documents ou de conversations directes ou téléphoniques, les pénétrations de locaux ou de

chambres d'hôtel, le recrutement, la manipulation ou l'utilisation d'informateurs constituent des voies à ne pas négliger.» (Seite 123). Neben Details betreffend die Geschäftsordnung «seines» Dienstes, kommt Marion in sehr offener Weise auch auf einzelne Quellen zu sprechen. Der inzwischen ermordete letzte Premierminister des Schahs, Schapur Bachtiar, wird als Besitzer von «quelques informations utiles» und von «un peu d'influence locale» geschildert (Seite 142). Der Schweizer Nachrichtendienst erhält von Marion ein gutes Zeugnis; er wird immerhin in einem Zug mit dem israelischen genannt (Seite 252). Alles in allem ein interessantes Buch für Leser, die keine Angst davor haben, einige Illusionen über den Gang der europäischen Dinge zu verlieren.

Jürg Stüssi-Lauterburg

### Kurzbesprechungen (H.B.)

John Laffin  
**The World in Conflict**  
**War Almanach 5**  
**Contemporary Warfare described and analysed**  
 Brassey's, London 1991  
 221 S., ISBN 0-08-040712-9

Mit dem Ende des kalten Krieges sei jetzt auch das Ende der Kriege da. Ehrliche Hoffnungen, trügerische Wahlkampfsprüche. Die Ernüchterung nimmt zu. Die Versuchung, als «peace-keeping forces» bezeichnete Truppen im UNO-Auftrag oder in EG-(WEU-)Mission in fremde Länder zu schicken, um deren Probleme zu lösen, wächst (bei den Politikern mehr als bei den Militärs).

John Laffin analysiert den aktuellen Stand der laufenden Kriege: Afghanistan, Angola, Bangladesch, Kambodscha, Burma, Zentralamerika, El Salvador, Guatemala, Nicaragua, Tschad, Kolumbien, Ost-Timor, Äthiopien-Eritrea-Tigray-Somalia, Irak, Israel-Palästinenser, Kurden, Libanon, Marokko-Polisario, Liberia, Mosambique, Nord-Irland, Peru, Philippinen, Ruanda, Sri Lanka, Sudan, Zulu-NCR.

In einem konzentrierten Schlusskapitel untersucht der Autor Trends: «Nationalism and religious fundamentalism are the principal causes of

bloody confrontation», beide verstärkt durch Armut und Überbevölkerung (S. 211). Indien, Jugoslawien, Sowjetunion mit ihren Bürgerkriegs-herden und künftige Nuklear-bedrohungen werden in knappen Formulierungen vorge stellt.

**Watson, George, Tsuras, Cyr  
Military Lessons  
of the Gulf War**  
Greenhill Books,  
London 1991, 272 S., Fr. 53.50  
ISBN 1-85367-103-7

Es kann in Zukunft mit bewaffneten Konflikten gerechnet werden, die allein durch Luftmacht entschieden werden. Truppen mit klarer Strategie, hoher Disziplin, guter Ausbildung und überlegener Führung bewährten sich. Die anderen nicht. High Tech in Waffen und Geräten erwies sich als beste Investition. Sie stößt aber an finanzielle Grenzen. Das alliierte Führungssystem hat sich bewährt. Die Logistik war eine Erfolgs-story. Die operativ-taktischen Nachrichtenzentren waren erfolgreich, hatten aber ungenügende Bestände. Die zentralen Nachrichtendienste enttäuschten. Aus Angst vor Missbräuchen werden sie zu straff kontrolliert. Der Streit der Waffengattungen war «wasteful, pernicious, destructive». Terrorismus wurde mit Diplomatie besser bekämpft als mit Gegenterror. Der Streit über gerechte und ungerechte Kriege geht weiter. Die Medien sind beleidigt. Man wird im nächsten Konflikt mit feindseliger Presse rechnen müssen.

«Der nächste Krieg kommt bestimmt. Wir können ihn hinausschieben, wenn wir die Lehren dieses Krieges beachten.» Schlussatz des Buches.

Dies sind einige Stichworte aus dem letzten Kapitel der bisher umfassendsten und gründlichsten politischen und militärischen Analyse des Golfkrieges.

**Robert Hall  
Soviet Military Art in a Time  
of Change  
Command and Control of the  
Future Battlefield**  
Brassey's, London 1991  
204 S. ISBN 0-08-041321-8

Was wird aus den Streitkräften mit der am klarsten durchformulierten Doktrin, dem grössten Generalstab preussi-

scher Tradition? Komme, was wolle, nur schon Russland allein wäre eine militärische Grossmacht, wenn es gelänge, die zerfallende Moral wieder aufzurichten. Es braucht Mut, heute über dieses Thema zu publizieren. Einiges ist bei Drucklegung schon veraltet. Der Autor versteht es aber, sowjetisches Militärdenk bis in die jüngste Vergangenheit darzustellen: den Wandel des Kriegsbildes, die Rolle der Doktrin, die sozio-politische und militärotechnische Dimension, die Organisation. Führung im Kampf und Ausbildung werden angesprochen. Die Hauptbegriffe der neueren Diskussion werden erläutert, die wichtigsten Träger des Wandels (von Marschall Ogorkov bis zum Akademiker Kokoshin) kommen zu Wort. Christopher Deonnally schrieb das Vorwort.

**Hoppe/Schurig (Hrsg.)  
Wahr muss es sein  
Militär und Journalismus  
in zwei Jahrhunderten**  
Mittler & Sohn, Herford 1989  
176 S., Fr. 47.80

Militär ist eingebunden in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft, Kultur. Militärjournalismus – Stiefkind hiezulande mehr als anderswo – drückt diese Interdependenzen aus.

**Neil Munro  
Electronic Combat and  
Modern Warfare**  
MacMillan, London 1991  
324 S., Fr. 40.–  
ISBN 0-333-55311-X

Den Feind blenden und lämmen, die eigenen Truppen im Chaos der Schlacht finden und führen, Ziele unter schwierigsten Umständen aufspüren und treffen: das Buch gibt nicht technische Details, sondern untersucht den Wandel des Kriegsbildes (schon im Frieden). Es geht nicht darum, die besseren und teureren Computer zu haben, sondern die elektronische Kriegsführung besser zu verstehen und anzuwenden.

**John Keegan (ed.)  
Churchill's Generals**  
Weidenfeld and Nicolson,  
London 1991  
368 S., Fr. 61.30

General im Krieg: die wohl schwierigste Aufgabe, die sich

einem Menschen stellen kann, psychisch, physisch, intellektuell gleichzeitig bis an die Grenzen gefordert: so umschrieb es einmal Barbara Tuchman. 20 englische Generäle werden von einer Gruppe bester Kriegshistoriker vorgestellt. Der Leser lernt mehr als in einem Führungslehrbuch. Kriegsgeschichte, wie sie sein sollte, der Name des Herausgebers ist Gewähr dafür.

## Polit-Thriller für Kenner

Die Grossen der Branche wetteifern um die beste Bewältigung des strategischen Umbruchs. Arbeitslose Spione nach dem Fall der Berliner Mauer? Ende des Spionageromans? Keine Rede. Für unterhaltsame Winterabende bleibt gesorgt.

**John Le Carré  
Der heimliche Gefährte**  
Kiepenhauer & Witsch,  
Köln 1991  
430 S., Fr. 37.10

Kabinettstücke von Spannung und Erzählkunst in lokaler Rahmenhandlung. Smiley am Ende des kalten Krieges (der «von den richtigen Leuten verloren und den falschen Leuten gewonnen wurde», S. 429).

**Paul Erdman  
Swiss Account**  
André Deutsch, London 1991  
390 S., Fr. 45.80

Erdman verliess das Basler Bankenmilieu unter seltsamen Umständen. Mit Wohnsitz Kalifornien schreibt er seit Jahren erfolgreiche Kriminalromane. Kenner schätzen seine Insider-Kenntnisse der Finanzwelt. (The Crash of 79, The Panic of 89, The Billion Dollar Killing).

Der Reiz seines im Zweiten Weltkrieg in der Schweiz spielenden jüngsten Buches besteht darin, dass wir in einem Gemisch von facts (mit Literaturangaben) und fiction Leute erleben, die wir persönlich und aus vielen anderen Büchern kennen: Oberst i Gst Masson sen., den Chef des Nachrichtendienstes; Hptm i Gst Wai bel, den späteren Waffenchef der Infanterie; General Schellenberg, den Mann Himmlers,

Karl Barth, Wolfgang Pauli, Werner Heisenberg usw. Die Rote Kapelle überfällt das Geheimtreffen Masson-Schellenberg in einem Schloss außerhalb Basels, die Goldgeschäfte der Schweiz mit Nazi-Deutschland spielen eine zentrale Rolle, die Schweiz als Tummelfeld fremder Nachrichtendienste (da kann auch Allan Dulles nicht fehlen). Viel Basler Lokalkolorit.

**Tom Clancy  
The Sum of all Fears**  
Harper Collins, London 1991  
802 S., Fr. 49.40

«The Hunt for Red October» war so gut geschrieben, dass sich manche Passage in militärischen Übungszonen wiederfand. Fünf Weltbestsellern folgt jetzt ein sechster. Auch für Jack Ryan ist zwar der kalte Krieg vorüber, die Welt aber nicht weniger gefährlich geworden. Eine Nuklearkrise: CIA und FBI, modernste Technik, viel Recherchierarbeit (das Markenzeichen des Autors), richtige militärische Begriffe, Blick hinter die Kulissen der politischen und militärischen Führung: gekonnt gemischt.

**Frederick Forsyth  
Mc Creadys Doppelspiel**  
Piper, München und Zürich  
1991, 494 S., Fr. 41.–

Mit über 30 Millionen verkauften Exemplaren ist Forsyth gewiss kein Neuling mehr. Ein «Täuscher», der nach dem Ende des Kalten Krieges nicht mehr gebraucht wird, soll vorzeitig entlassen werden. Gelegenheit, die riskantesten Erlebnisse der Laufbahn Revue passieren zu lassen. Die neuen Gegner werden fanatische Moslems, Terroristen, internationale Grossverbrecher sein.

**Peter Zeindler  
Feuerprobe**  
Arche, Zürich 1991  
314 S., Fr. 36.–

Auch der preisgekrönte, erfolgreiche Schweizer Polit-Thriller-Autor Peter Zeindler lässt sich vom Thema des Umbruchs im Agentenmilieu faszinieren. Ein DDR-Spion und sein Führungsoffizier wirbeln durch die bewährte Mixtur von Spionage, Kunst, Politik und Sex. Hohes Schreibtalent, saubere Recherche. ■